

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold



Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.80
 Einzelnummer 10
Er erscheint an jedem Werktag
 Verbreitet durch die O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Satter (Karl Satter) Nagold

Anzeigenpreise:
 Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 1/2, Familien-Anzeigen 12 1/2, Reklame-Selle 45 1/2, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Ar. 239 Begründet 1827 Donnerstag, den 13. Oktober 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Tagespiegel

Die Konferenz des Reichs mit den Ländern über die Prüfung der Auslandsanleihe durch die Beratungsstelle wird am 19. Oktober in Berlin stattfinden.
 Die Berliner Blätter berichten, ist der Reichsinnenminister dafür, daß dem Reichstag die Regierungsvorlage des Schulgesetzes als auch die Änderungen durch den Reichsrat als besondere Vorlage übergeben werden, um dem Reichstag die Entscheidung zu überlassen. Der Reichstag soll auch noch die erste Lesung der Besetzungsvorlage erledigen.
 Die geplante Reise des Dr. Marx und Dr. Stresemann nach Wien ist auf Mitte November verschoben worden.
 Das Pariser „Journal“ will wissen, der Deutsche Botschafter in Paris, v. Hübsch, habe gegen die willkürliche Auslegung des Abkommens über die Befähigungsminderung des Generals Guillaumat bei Briand Einspruch erhoben.
 Zum Präsidenten des Freistaats Südirland wurde Cosgrave wiedergewählt.
 Die Regierung von Nordirland (Ulster) hat die Verhältnismittelwahl wieder abgeschafft.
 In Süd-Marokko sollen sich mehrere Stämme erhoben haben.

„Mazedonien den Mazedoniern“

Eine alte Forderung, mehr als 40 Jahre alt. Und immer wieder neu und leidenschaftlicher, und jetzt seit ein paar Tagen erst recht, so daß Bulgarien und Serbien augenblicklich wieder schlecht aufeinander zu sprechen sind. Bulgariisch-mazedonische Banden treiben sich in Serbien (Südserbien) herum, morden und plündern. Belgrad verlangt von Sofia deren Unterdrückung. Aber woher soll das entwaffnete Bulgarien die Soldaten und die Waffen dazu nehmen? Es geht wieder recht brenzlich auf diesem Brandherd des Balkan zu. Dort sind ja deren mehrere. Man denke nur an Albanien. Der gefährlichste scheint uns jedoch Mazedonien zu sein, und das Traurigste ist, daß die Weisheit der Großmächte diesen Brandherd nicht zu löschen vermochte. Der Friede von Neuilly 1919 hat das Uebel verschlimmert und ein so abfälliges Chaos geschaffen, daß niemand heute sagen kann, wie und wann die „mazedonische Frage“ gelöst wird.
 Mazedonien ist das Land des Wardar, der in der Nähe von Saloniki, einer der bedeutendsten Seestädte des Mittelmeeres, mündet, ein in sich natürlich abgeschlossenes Wirtschaftsgebiet, in dem über eine Million Bulgaren, eine halbe Million Türken und sonst noch Griechen, Wallachen, Albanesen, Zigeuner und Juden wohnen. Schon der Vertrag von Bukarest 1913 hatte nach der Niederlage Bulgariens Mazedonien in der Hauptsache unter Serben und Griechen aufgeteilt, und Bulgarien einen kleinen Teil Südostmazedoniens mit einem Streifen Meerestüfte überlassen. Diesen Streifen sprach nun der Vertrag von Neuilly den abermals besiegten Bulgaren weg. Serbien und Griechenland bekamen den Löwenanteil Mazedoniens mit je einer Million, und Bulgarien mußte sich mit etwa 240 000 Einwohnern begnügen.
 Jetzt begann erst recht die Leidensgeschichte Mazedoniens: seine systematische „Hellenisierung“ und „Serbifizierung“. Man vertrieb die mazedonischen Bauern und setzte an ihre Stelle griechische Flüchtlinge. Nicht weniger als 400 000 solcher Vertriebenen — nach bulgarischen Berichten sollen es sogar 600 000 sein — halten sich in Bulgarien auf. Das ganze mazedonisch-bulgarische Schulwesen wurde zerschüttelt. Das sind nicht weniger als 1373 Schulen, darunter 13 Gymnasien und 87 Progymnasien. Die gesamte mazedonische Presse wurde verboten, ebenso jede mazedonische Organisation, namentlich die „Innere Revolutionäre Organisation“, und Tausende wanderten ins Gefängnis. Kurz: die Vergewaltigung und der durch sie geschaffene Druck wurde unerträglich. Dazu kam die wirtschaftliche Not. Infolge der unsinnigen Zerreißung des Wardargebiets und seiner natürlichen Zusammengehörigkeit stockte Handel und Wandel. Ganz besonders schwer litt darunter die Stadt Saloniki, deren Hafen heute eine unheimliche Stille verrät.
 Daß unter diesen Umständen das Bandenwesen einen neuen Aufschwung erfährt, liegt auf der Hand. Die verwegenen „Komitadschis“ durchstreifen die Berge, morden in Saloniki und Stip und Ustüb. Sie schlagen sich mit serbischen und griechischen Banden. Es ist ein wüstes Durcheinander, eine Anarchie. Vorausichtlich werden jetzt alle Teile, Serbien und Bulgarien und Griechenland den Völkerbund anrufen. Ob es demselben gelingt, Ruhe zu schaffen, ist eine große Frage. Auch die Großmächte England, Frankreich und Italien werden nicht viel ausrichten. Denn die Mazedonier werden so lange nicht zufriedener sein, bis dem vertriebenen Bauern, der mit besonderer Zärtlichkeit an seiner heimischen Scholle hängt, wieder sein Recht wird und den Mazedoniern nach dem Grundgesetz das Selbstbestimmungsrecht ihr Mazedonien wieder ungeteilt zurückgegeben wird. Freilich, ob das Land sich dann selbst regieren kann, dürfte nach der seitherigen Geschichte fraglich sein. Man sieht es ja an Albanien, wie

Die „positive Politik“ Japans in China

Das gegenwärtige Ministerium der japanischen Seiyu-tai-Partei und ihres Führers, des Ministerpräsidenten Tanaka, hat das Schlagwort der „positiven Politik“ in China ausgegeben. Diese „positive Politik“ verlangte, daß der siegreiche General von Ranting, Tschangtaischel, nicht übermächtig wurde. Er wurde daher gestürzt, d. h. als er im Begriff war, die geschlagenen Nordtruppen bis Peking zu verfolgen, landete Japan Truppen, die die Eisenbahnverbindung von Tsingtau nach Tsinan (und weiter nach Peking) sperrten, so daß Tschangtaischel umkehren mußte. Er hat den Oberbefehl darauf niedergelegt. Immerhin zieht man in Tokio Tschangtaischel den Kadifalen in Hankau vor.
 Nun zeigt sich aber Mukden, d. h. Tschangtsjin, widerpenftig gegen die Japaner, obgleich er den größten Vorteil von ihrem Eingreifen gehabt hatte; stand doch bereits für ihn ein Sonderzug bereit zur Flucht von Peking nach seiner Heimat Mukden in der Mandchurei. Hier lehnt sich besonders die jungmandschurische Richtung gegen den japanischen Ausdehnungsdrang auf, und sie verlangt die Zurückziehung der japanischen Truppen, die eine Schmach für China seien. Verschiedentlich ist es zu Zwischenfällen gekommen. Man traut der „positiven Politik“ nicht, die von Japan in der Mandchurei, der Mongolei und den drei Ostprovinzen Schantung, Kiangsu und Tschekiang, die von dem „übrigen Fragenkomplex“ abgetrennt werden sollen, verkündigt wurde.
 In einer Besprechung der führenden japanischen Diplomaten wurden nun in bezug auf die genannten chinesischen

Landesteile folgende Grundsätze für die „positive Politik“ aufgestellt: 1. Japan wolle die Angehörigen fremder Nationen vom Handel in jenen Provinzen „nicht ausschließen“, aber Japans besondere Stellung dürfe nicht angetastet werden; 2. Japan sei gewillt, auf das Recht der „Exterritorialität“ zu verzichten, dagegen sollen Japaner das Recht der freien Ansiedlung und des Landeserwerbs oder der Pachtung erhalten, weil die vertragsmäßigen „Niederlassungen“ anfangen, den Japanern eher zur Fessel zu werden und sie sich viel weiter in China ausdehnen wollen; 3. Japan verlangt das Recht zum Bau von sechs neuen Eisenbahnlinien.
 Die chinesischen Zeitungen sprechen von einem neuen Einbruch der Japaner, mit dem der japanische Verzicht auf die „Exterritorialität“ zu teuer erkauft wäre. Die Bestimmung richtet sich weniger gegen Japan an sich, als gegen das Ministerium Tanaka und seine „positive Politik“. Auch Sowjetrußland ist in Aufregung geraten und hat vor Japan Aufklärung verlangt. Selbst England und Amerika ist es trotz der „offenen Tür“ in jenem Punkt 1 der Grundsätze nicht wohl dabei und sie haben ihre Gesandten in China zur Berichterstattung heimbeufen, nachdem sie sich in Tokio hatten Aufklärung geben lassen. Auch in Japan sieht man der Politik Tanakas mit sehr geteilten Gefühlen zu. Es ist klar, daß Japan seine wirtschaftliche Vormachtstellung in China nicht aufgeben, sondern befestigen möchte, aber viele Japaner fragen sich, ob Tanakas Ueberreifer nicht mehr Schaden als Gutes bringt.

unmündig solche kleine Balkanstaaten sind. Jedenfalls wird es dort am Besten nicht besser und ruhiger werden, bis man diesem Volk seine eigene Schule und Verwaltung zurückgibt. Es ist eben der alte Ruf nach „Autonomie“, wie ihn heute alle nationalen Minderheiten erheben, nur lauter noch als früher.

Zusammenschluß der Randstaaten?

Die baltischen Randstaaten Litauen, Lettland und Estland haben von der letzten Völkerbundstagung die verstärkte Ueberzeugung mitgenommen, daß der Völkerbund nicht in stande oder vielleicht gar nicht willens sei, die Sicherheit der kleinen Staaten zu gewährleisten. Zwischen Lettland (Hauptstadt Riga) und Estland (Hauptstadt Reval) besteht schon seit einigen Jahren ein Verteidigungsabkommen, Lettland hat außerdem mit Rußland ein Handelsabkommen abgeschlossen. Auch in Litauen dringt der Gedanke eines Zusammenschlusses der baltischen Staaten immer mehr durch, da Polen nicht daran denkt, das Litauen durch einen Ueberfall entrisse. Wilna zurückzugeben, das die eigentliche Hauptstadt des litauischen Staats wäre. Die Regierung mußte seitdem nach Kovno verlegt werden. Polen bemüht sich zwar seit einigen Tagen, eine etwas freundlichere Haltung gegenüber Litauen zur Schau zu tragen, aber in Kovno läßt man sich über die wahre Befinnung der Polen nicht. Auch Litauen ist daher zu der Ansicht gekommen, daß ein engeres Zusammengehen der drei baltischen Staaten im Interesse dieser Länder liegt. Den Wünschen Polens entspräche ein Vierbund unter Führung Polens, aber davon wollen die Randstaaten nichts wissen. Sie haben Polen zur Genüge kennen gelernt und außerdem erscheint es ihnen gefährlich, sich an Polen zu fetten, da die polnischen Grenzen bekanntlich sehr unritzen sind: im Westen wegen der deutschen Landesteile, im Osten und Südosten wegen Wilnas und der großen Gebiete, die Rußland und die Ukraine zurückverlangen, wie z. B. das ukrainische Ostgalizien. Die Randstaaten lehnen daher den Anschluß Polens ab. Sie würden ein Zusammengehen mit Finnland gern sehen, aber Finnland hat sich aus geographischen und wirtschaftlichen Gründen den skandinavischen Staaten genähert, eine engere Verbindung mit den Randstaaten wäre für Finnland eher eine Gefahr als ein Vorteil. Die leitenden Staatsmänner der Randstaaten haben sich für ein vertragsmäßiges Zusammengehen der Länder ausgesprochen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Schritt in naher Zeit unternommen oder vorbereitet wird.

volle Zusammenarbeit Hessens und des Reichs werde fortgesetzt werden, die Wunden nach Kräften zu heilen.

Ein höherer Offizier des Stabs des Generals Guillaumat übergab abends im Hotel des Reichskanzlers die Karte des Generals, worauf der Reichskanzler durch einen höheren Beamten des Reichskommissariats seine Karte dem General überreichen ließ.

Von Mainz begab sich der Reichskanzler nach Spener, wo er von dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem Innenminister sowie den Vertretern der Behörden begrüßt wurde. Der Reichskanzler besuchte den Bischof und den protestantischen Kirchenpräsidenten der Pfalz.

Die Septemberleistung an den Damesagenten

Berlin, 12. Okt. Nach der Veröffentlichung des Damesagenten beträft die für den Transfer (Ueberweisung an die Verbandsstaaten) am 30. September 1927 verfügbare Gesamtsumme 302 049 552 Goldmark. Die Höhe der vorgenannten Transfers beträft 121 112 080, so daß ein Rest von 180 937 472 am 30. September 1927 verbleibt. — Bei der Verteilung entfallen u. a. an Frankreich 69 967 576, an das Britische Reich 23 746 112, an Italien 5 130 447, an Belgien 5 671 890, an Südslawien 4 200 347, an Amerika 3 117 837 Goldmark. Der Rest der Zahlungen entfällt auf Rumänien, Japan, Portugal, Griechenland, Polen und für bevorrechtete Zahlungen.

Wiederaufnahme des Hochbahnverkehrs

Berlin, 12. Okt. Der Verkehr auf der Hoch- und Untergrundbahn ist heute früh wieder aufgenommen worden, nachdem, wie gemeldet, die Verhandlungen vor dem Schlichter über die Forderungen der Angestellten gestern abend zu einem Vergleich geführt hatten.

Baden gegen den „Einheitsstaat“

Karlsruhe, 12. Okt. Der Badische Staatsanzeiger schreibt an erster Stelle: Baden schließt sich der Erklärung der Bayerischen Staatszeitung vollkommen an, daß es ganz unrichtig wäre, aus dem Vorschlag der Einberufung einer Sonderkonferenz von Vertretern der Reichsregierung und der Länderregierungen zu schließen, daß die süddeutschen Staaten etwa unitaristischen Gedanken zuneigten. Der Badische Staatsanzeiger betont: Für Baden gilt daselbe wie für die übrigen süddeutschen Länder. An ein Aufgehen der staatlischen Existenz denkt niemand.

Der österreichische Staatshaushalt

Wien, 12. Okt. Im Vorschlag des Bundeshaushalts für 1928 sind die Ausgaben ohne Investitionen (Ausgaben für verbende Zwecke) mit 1595,4 Millionen Schilling (957,24 Mill. Mk.) eingestellt, die Einnahmen mit 1631 Millionen, so daß sich ein Ueberschuß von 35,6 Millionen ergibt. Die Investitionen sind mit 191,1 Millionen veranschlagt. Zur Deckung des sich durch die Investitionen ergebenden Mangels beabsichtigt die Bundesregierung die Aufnahme einer Investitionsanleihe auf mehrere Jahre. Die Zinsen hierfür sind bereits mit 5 Millionen eingestellt. Die zu erwartenden Beamtengehälterhöhen sind indessen im Vorschlag noch nicht berücksichtigt. Ein Teilbetrag von 2 Millionen Schilling ist für den Wiederaufbau des Juktinallafes vorgeesehen.

Neues vom Tage

Der Reichskanzler in Mainz

Mainz, 12. Okt. Reichskanzler Dr. Marx traf gestern auf seiner Reise durch das besetzte Gebiet im Kraftwagen in Mainz ein. Im kurfürstlichen Schloß wurde ein Empfang veranstaltet, zu dem die Spitzen der Behörden, Geistliche und Vertreter der Wirtschaft erschienen. Oberbürgermeister Dr. Külb wies auf die schwere Belastung hin, die insbesondere Mainz durch die Besetzung, die weit über die Friedensgarnison hinausgeht, zu tragen haben. Der Reichskanzler erwiderte, die Leiden Hessens und der Stadt Mainz werden von der Reichsregierung voll gewürdigt. Durch vertrauens-

Erhält Deutschland wieder Kolonien? Tokio, 12. Okt. Der Vertreter Japans beim Völkerbund, Graf Ichi, der dieser Tage von Europa nach Japan zurückgekehrt ist, erklärte einem Vertreter der „Japan Times“: Deutschlands Ansprüche auf Kolonien erscheinen berechtigt; es wünsche wenigstens einen Teil seiner früheren Kolonien zurückzuerhalten, und es lege besonderen Wert auf den ehemaligen afrikanischen Besitz. Verschiedene Berichte lassen erkennen, daß Deutschland die Kolonien besser verwaltet habe als die jetzigen Mandatsinhaber. Der Völkerbund dürfe die noch vorhandenen Widerstände gegen die Rückgabe ziemlich bald überwunden haben und man erwarte im Völkerbund angefehlt der sich bessernden deutsch-französischen Beziehungen keinen ernstlichen Widerstand Frankreichs.

Württemberg

Stuttgart, 12. Oktober.

Der Kraftfahrtechnische Fortbildungskursus der Technischen Hochschule Stuttgart für Richter, Staatsanwälte, höhere Verwaltungs- und Polizeibeamte, Rechtsanwälte sowie für Mitglieder des Württ. Automobilklubs wurde gestern eröffnet. Der Kursus beruht auf einer Anregung des Württ. Automobilklubs.

Entgleiste Lokomotive. Am 11. Oktober um 17 Uhr ist auf dem Bahnhof Röckmühl die Lokomotive eines Güterzuges beim Verschieben infolge vorzeitiger Umstellung einer Weiche entgleist. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unbedeutend. An der Unfallstelle mußte bei zwei Personenzügen umgestiegen werden. Der Zug D 32 Berlin-Stuttgart wurde über Neckarelz geleitet.

Weingartner-Konzert. Generalmusikdirektor Felix von Weingartner, der in Württemberg durch seine frühere Leitung des Kaim-Orchesters wohl bekannt ist, wird am Freitag, den 21. Oktober, das nächste Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters (Beethoven, Schumann) im Festsaal der Liederhalle leiten. Das Programm enthält auch eine Komposition Weingartners, die „Lustige Ouvertüre“.

Vergehen gegen das Republikstrafgeset. Das Schöffengericht hat die Kontoristin Elise Himmler wegen eines Vergehens gegen das Republikstrafgeset zu 4 Monaten Gefängnis und den Kommunisten Reinhold Maier wegen des gleichen Vergehens zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um Verstöße gegen das Verbot der Beteiligung von schulpflichtigen Kindern an Veranstaltungen des Jung-Spartakusbundes.

Falschmünzer. Das Schöffengericht Cannstatt hat den Mechaniker Anton Reiner von Feuerbach wegen Herstellung von falschen 50-Pfennigstücken zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Maulbronn, 12. Okt. 40jähriges Jubiläum. Am Montag feierte der Musiklehrer Haasis das Fest seiner 40jährigen Tätigkeit am evang.-theologischen Seminar in Maulbronn.

Craibheim, 12. Okt. Besichtigungsfahrt. Geheimrat Kraeff, Reichsbahndirektor Harprecht und verschiedene andere Herren von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin sowie Präsident Dr. Sigel, Direktor Rägels, die Reichsbahnoberräte Renz und Kempis von der Generaldirektion in Stuttgart trafen mit Sonderzug zur Besichtigung der hiesigen Bahnbauarbeiten ein. Am Montag sah die Kommission ihre Besichtigungsfahrt nach Aulendorf und Friedrichshafen fort.

Der Ostgau der Gewerbevereine des Handwerkskammerbezirks Heilbronn hielt hier am Sonntag seine diesjährige Gauversammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Spindikus Dr. Frey über Handwerk und Sozialpolitik, in dem er besonders des Arbeitsgerichtsgesetz und des Arbeitszeitgesetzes behandelte.

Zuffenhausen, 12. Okt. Wettbewerb zu einem Sammelgebäude. Nachdem sich die Errichtung eines größeren Schulgebäudes als unabwendbare Notwendigkeit herausgestellt hatte, veranstaltete die Stadtgemeinde Zuffenhausen zum Zweck der Gewinnung guter Pläne einen engeren Wettbewerb, zu dem 20 Architekten eingeladen waren. Sämtliche angelieferte Arbeiten erfüllten das Programm und stellten ansehnliche Leistungen dar. Am Diens-

tag, den 11. d. Mts. tagte das Preisgericht und kam zu folgendem Ergebnis: 1. Preis RM. 3000 Prof. Paul Schmittler, Stuttgart; 2. Preis RM. 2000 Reg.-Baumeister Alfred Daiber, Stuttgart; 3. Preis RM. 1000 Prof. H. Wehler, Mitarbeiter Dipl.-Ing. Ad. Schumacher, Stuttgart; 4. Preis RM. 500 Architekten R. C. Ert und E. Schaffer, Zuffenhausen.

Rottweil, 12. Okt. Eisenbahntransportgefährdung. Wegen des Eisenbahnzusammenstoßes auf dem Bahnhof Sulz am 21. d. Mts., wobei ein Lokomotivführer und ein Heizer erheblich verletzt wurden und ein Schaden von 4000-5000 Mark entstand, wurde der verantwortliche Fahrdienstleiter, ein Reichsbahnoberrat, vom hiesigen erweiterten Schöffengericht zu 150 M Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte ein Einfahrtsignal auf freie Fahrt gestellt, ohne sich davon zu überzeugen, daß die Fahrtstraße wirklich frei war, wodurch eine Leerfahrmaschine auf den Schluß eines Güterzuges auffuhr. Das Gericht räumte ein, daß dem Angeklagten mehrfache Entlastungsgründe zur Seite standen.

Tübingen, 12. Okt. Von der Universität. Prof. Dr. Ewald Lutas in Graz wird dem Ruf auf den Lehrstuhl der Volkswirtschaftslehre und Statistik als Nachfolger von Professor Euden an der Universität Tübingen folgen.

Göppingen, 12. Okt. Wiedereröffnung des Heims der Göppinger Altershilfe. Die Altershilfe der Zentralstelle der Christl.-soz. Volksmission eröffnet ihr Altagersheim mit Verpflegung wieder am 1. November. Es kann vorerst nur 25 Alte aufnehmen, jedoch ist einem weiteren Kreis von Alten der Besuch zur Unterhaltung und zum Verbringen etlicher gemüthlicher Stunden möglich.

Ravensburg, 12. Okt. Ev. Haushaltungsschule Oberallewinden. Gestern fand die Prüfung und Schlussfeier der Ev. Haushaltungsschule Oberallewinden statt. Die Schule, im vorigen Jahr gegründet, weist einen erfreulichen Besuch auf. Sie ist in reizender Lage oberhalb der Stadt Ravensburg gelegen und zählt zu ihren Schülerinnen Töchter des Mittelstandes aus dem ganzen Land, besonders aus Oberschwaben.

Aus Stadt und Land

Nagold, 13. Oktober 1927.

Das bloß harrende Hoffen ist nur das Hoffen der Loren. Man muß kämpfen, um zu hoffen, wie man hoffen muß, um zu ertragen. Schleiermacher.

Blätterregen

Ich sah sie leise herunterrieseln, lauter kleine gelbe Blätter, die die Luft erfüllten wie Schneeflocken. Ein lustiges Spiel, das der Herbst trieb, und doch ernst genug, laut Vergänglichkeits predigend. — Ich sah ein einzelnes großes, gelbes Blatt. In lustiger Höhe hat es sich unmerklich gelöst. Mit sanftem Flug wie eine Taube schwebte es herab. Schon breitete es sich auf dem Erdboden aus, ein Teppich für den Wanderer. — Ich sah Kinder kommen, ein Mädchen trug einen Sack, umgehängt wie eine Kapuze, und nun hing das Harten an, das Zusammenfahren, das Auslesen. Denn dort lagen genug verdorrte Blätter. Die füllten gar bald den Sack, und die armen Kinder nahmen sie mit nach Hause, zur Streu für die Ziege. Die sollte auf Herbstblättern ein sauberes Lager finden. — Ich sah den Straßenteufel mit seinem Karren. Er hat die nötigen Gerätschaften mit. Er macht kurzen Prozeß. Er stampft die Blätter in den Karren. — Herbst, du bist Jahreszeit, die zum sinnenden Betrachten besonders einlädt und das wehmüthige Träumerei im Herzen weckt. Aber das tust du nur, um zugleich neuer Hoffnung in uns Bahn zu machen. — Aus einer Zeit, die hinter uns liegt, stehen die Worte an einem Friedhofsportal: „Aufblühen und Staub werden, das ist das ewige Gesetz der Natur. Hoffet auf Morgenrot im Totental! Hier ist die Saat und dort die Ernte.“ — Die Blätter, die den Waldboden bedecken, sind nur zurückgekehrt zur Mutter Erde, aus deren Schoß sie leichtlich entflohen waren, und sie wollen helfen, der Erde Kraft zu geben, neue Blätter entspringen zu lassen bis hinauf zu den höchsten Wipfeln. Welch ein Kreislauf! Wer staunt nicht über die vor uns ausgebreitete Wunderwelt, die wir mit allzu gangbarem Namen Natur nennen. Leser, auch das weisse Blatt, das dir auf den Hut fällt oder das zu deinen Füßen raschelt, hat dir etwas zu sagen.

Vom Nagoldbahnausschuss

Trotz der Nichtbeachtung der großen Nagoldbahnversammlung vom 30. Sept. in Forzheim durch den größten Teil der badischen Blätter ist diese doch in weiten Kreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt worden. Anlässlich einer vorigen Woche in Konstanz abgehaltenen Verkehrsaufrüstung berichtete Handelskammerpräsident Braun, der im Verkehrswesen des Seetreibes mit an führender Stelle steht, u. a. auch über den Nord-Südverkehr, wobei er für eine Unterstützung der Bestrebungen des Nagoldbahnausschusses eintrat. Von Schweizer Seite wurde einem Ausschussmitglied mitgeteilt, daß die Führung der südlichen Zufahrtslinie trotz des Gutachtens der Schweizer Bundesbahnen noch keineswegs feststehe, da die übergeordneten Finanzen sich nicht festlegen ließen und letzten Endes der Nationalrat die Entscheidung treffen. Auch mit der Geschäftsstelle des Bärm- und Enggau-Verkehrsverbandes ist in letzter Zeit in dieser Sache Fühlung gesucht worden. Da für den kommenden Sommer ausgezeichnete Tagesverbindungen zwischen Berlin und Zürich über Basel vorgezogen sind, so wird man sich sowohl von den Neckar- als auch den Nagoldbahnteressenten aus nun in erster Linie für günstige Anschlußverbindungen bemühen müssen.

Die Aufwertungsforderungen der Kleinrentner. Der Reichsarbeitsminister hat Mittel zur Verfügung gestellt, durch die Kleinrentnern die Möglichkeit gegeben werden soll, noch nicht fällige Aufwertungsforderungen unter gewissen Bedingungen durch Verkauf oder Beleihung der Forderungen schon jetzt zu verwerten. Da die für die Maßnahme bereitgestellten Mittel nur beschränkt sein können, wird bei der Prüfung der Anträge ein strenger Maßstab angelegt werden müssen. Ausschüß auf Bewilligung haben daher nur besonders bedürftige Kleinrentner. Anträge sind an die Landesstellen der Kreditgemeinschaft zu richten, deren Anschriften im einzelnen bei den Fürsorgestellen erfragt werden können.

Herrenberg, 12. Okt. „Freiheit die ich meine, die mein Herz erfüllt“ also dachte ein Arrestant der hinter den Mauern des Amtsgerichtsgefängnisses wegen Wildern seine Strafe verbüßte. Am Samstag im Garten unter Aufsicht mit Herbstarbeiten beschäftigt, erfaßte er einen günstigen Augenblick und suchte das Weite. Im Gasthaus z. „Traube“ nahm er noch eine ordentliche Herz- und Magenstärkung zu sich, um dann einen „Sonntagsurlaub“ in seiner Heimat Hildbrunn anzutreten. Jedoch das Auge des Geistes macht und hat ihn wieder hergebracht.

Neuenbürg, 12. Okt. Straßenerweiterungen. Die neugebaute bzw. vergrößerte Alte Forzheimer Straße wird in diesen Tagen in ihrem unteren Teil dem Verkehr übergeben. Dadurch wird der Verkehr über den Niegertswasen möglich sein, so daß die Umleitung über Birkenfeld bzw. Döbel in Wegfall kommt und der rege Durchgangsverkehr durch unsere Stadt nach Herrenberg und den benachbarten badischen Grenzbezirken wird bald wieder in alte Bahnen kommen. — Die Staatsstraße Forzheim-Schönebrunn wird zwischen Birkenfeld und Neuenbürg ebenfalls einer gründlichen Verbreiterung und Renovierung unterzogen. Auch hier wird bald einem alten Uebelstand Abhilfe geschaffen sein im Hinblick auf den immer mehr zunehmenden Autoverkehr. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Anmeldefrist für die württ. Staats- und Gemeindeanleihen neuen Bestizes

Das Regierungsblatt vom 21. September 1927 (Nr. 29) enthält die Min. Verordnung über die Anmeldefrist für die württembergischen Staats- und Gemeindeanleihen neuen Bestizes vom 8. September 1927. Die Anmeldefrist läuft, wie in allen übrigen deutschen Ländern, vom 1. Oktober 1927 bis 14. Januar 1928. Als Neubestitz gelten bekanntlich diejenigen Markanleihen, für die Auslosungsrechte nicht gewährt werden, weil sie der Gläubiger nicht nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat. Hierunter fallen auch die sogenannten Inflationsanleihen, die ganz oder zum Teil nach dem 30. Juni 1920 ausgegeben worden sind, soweit sie nicht bereits freiwillig bar abgelöst sind, ferner die in der Zeit nach dem 30. Juni 1920 begründeten Schuldscheinverbindlichkeiten von Gemeinden und Amtsförperschaften, soweit über ihre Ablösung noch kein Abkommen mit den Gläubigern getroffen ist. Im Weg des Umtauschverfahrens, das dem-

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchart

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Ilse hatte Mühe, den fassungslosen Alten so weit zu beruhigen, daß er sich entschliefen konnte, zu gehen, um sogleich die nötigen Schritte, wie die Meldung bei der Polizei zu unternehmen. Als Ilse endlich allein war, trat sie an das Fenster und legte den hämmenden, schmerzenden Kopf an die kalten Scheiben. Sie wollte sich erst fassen und sammeln, ehe sie der Mutter die Schreckenskunde brachte. Aber ehe sie sich noch darüber klar war, auf welche Weise sie es ihr am schonendsten mitteilen konnte, öffnete sich plötzlich die Tür und Frau Professor Römer trat ein. Erschrocken wandte sich Ilse um. „Mutter!“ „Ilse, mein Gott, was ist geschehen? Was wollte der Professor Heilmann hier, und warum siehst du so geisterhaft bleich aus?“ — Ilse zwang sich zur Ruhe und Gelassenheit. „Komm, Mutter, lehe dich erst einmal hierher, ich werde dir alles erzählen.“ Sie führte die Mutter zu einem Sessel, und erst als sie dort saß, zog Ilse den Brief hervor. Ihre Stimme verlor nun doch etwas von ihrem festen Klang. „Heilmann brachte einen Brief von — von Onkel Oswald — er ist abgereist — und —“ Weiter kam sie nicht. Frau Römer hatte ihrer Tochter den Brief entziffert. Raun hatte sie einen Blick auf die ersten Zeilen geworfen, als sie einen marktschütternden Schrei ausstieß und ohnmächtig zusammenbrach. Ilse rief schnell die Zofe herbei; es konnte ohnehin nicht lange verborgen bleiben, welcher furchtbare Schlag sie getroffen hatte und sie brauchte Hilfe, um die Mutter wieder ins Leben zurückzurufen. Nach langen Bemühungen schlug Frau Römer wieder die Augen auf; als ihr mit der Besinnung aber auch die Erinnerung kam, stöhnte sie

schmerzlich auf und verlangte, den Brief zu Ende zu lesen. Ilse zögerte, ihn ihr zu geben. „Mein Kind,“ sagte sie dann ruhig, „fürchte nichts, der erste Schreck ist überstanden und ich will dir an Stärke nicht nachstehen.“ Nachdem sie den Brief gelesen hatte, sank sie noch einmal zurück. Doch sogleich richtete sie sich wieder auf und nahm ihrer Tochter Hand. „Ilse, wir haben all unser Vermögen verloren, wir sind nicht mehr reich, wir werden ein anderes Leben beginnen müssen.“ „Das wohl, Mutter,“ suchte Ilse zu trösten, „aber gottlob, am Bettelstab sind wir noch nicht. Wir haben die Villa und zwar als unser eigenem, schuldenfreies Eigentum und dann noch die Pension. Wie gut, daß du damals nach Papas Tode nicht darauf verzichtet hast. Wäißt du noch, daß du dem Staate die Pension schenken wolltest und — Onkel Oswald und Heinz dir davon abrieteten?“ „Ja, ich weiß es und es gewährt mir einen Trost, daß wir nicht ganz ohne Mittel sind. Nur dich, mein armes Kind, muß ich beklagen.“ „Mich? Aber Herzensmutter! Hast du je gemerkt, daß ich mir etwas aus unserem Reichtum machte? — Habt ihr, Vater und du, mich nicht gelehrt, mich mit wenigem zu bescheiden? Ich bin jung und kräftig und werde meinen Weg durch die Welt schon finden. Das laß deine geringste Sorge sein. Aber daß du dir Einschränkungen auferlegen sollst, die du an die Annehmlichkeiten des Reichtums gewöhnt bist —“ „Ich werde mich in die Veränderung zu finden wissen, sollte es anfangs auch schwer werden. Es gibt Vermere, die härter getroffen sind als wir, und wir dürfen noch nicht klagen und murren; uns blieb noch viel. Und nun, liebes Kind, geh zur Großmutter und bereite sie schonend vor. Ich will mich unterdes ein wenig sammeln und beruhigen. Später werde ich dich von ihr abholen.“ Ilse ging zur Großmutter. Frau Römer nahm die Kunde mit mehr Beherrschung entgegen, als Ilse erwartet hatte. Als Frau Römer nach einer halben Stunde in das

Zimmer trat, ging sie ihr entgegen und schloß sie in die Arme. „Es ist Schweres über euch hereingebrochen, meine arme Tochter, aber Gott gebe euch Kraft, es zu tragen.“ „Ja, liebe Mutter,“ antwortete Frau Römer, jetzt schon wieder gefakter und brückte die Hand der Matrone an ihr Herz, „wir werden es tragen. Nur eines kann ich noch nicht überwinden, und es wird lange dauern, ehe ich mich damit abgefunden habe — daß ich in dem Manne, dem mein Gatte und ich zwanzig Jahre hindurch das vollste Vertrauen geschenkt haben — einen Schurken sehen soll.“ „Jutta, Jutta, wir wollen nicht zu hart urteilen!“ rief Frau Römer und zog ihre Tochter zu sich auf das Sofa nieder. „Ilse hat mir erzählt, was er an dich geschrieben und was ihn zu diesem letzten, verweissungsvollen Schritt, eure und andere Depots anzuarbeiten, getrieben hat. Diese Banktrache scheinen in der Zeit zu liegen. Gewissenlose Menschen, die mit dem Gelde anderer prunten und prunkten, haben ihn zugrunde gerichtet, mitgerissen in den Strudel.“ „Er hat nie prunkvoll und verschwenderisch gelebt, nie übermäßigen Luxus getrieben.“ schaltete Ilse ein. „Nur fiel mir schon anfangs November auf, wie nervös und unruhig, wie verändert sein ganzes Wesen war. Er sprach damals von seiner Beteiligung an einem Unternehmen und nannte eine schwindelnd hohe Summe, die mich erschreckte. Später vermaß ich die Sache und sah seine Veränderung auf andere Umlagen.“ Frau Professor Römer schwieg und sah still vor sich hin. Sie wollte nicht zu hart richten, sie suchte nach Entschuldigungen für sein Tun und doch fraß es an ihrem Herzen, daß der Mann, der ihr vor kurzem sein Herz und seine Hand zu Füßen gelegt hatte, so an ihr handeln konnte. Am Nachmittage kam Heinz. (Fortsetzung folgt.)

jenigen für...
Für ein...
begm. Ern...
Kaufpreis...
etwa 30...
Lüßer den...
das fertig...
die der...
instituten...
bergische...
übernimm...
gettschaft...
später mi...
zu tilgen...
40 000 M...
1. Zinsint...
2. Zins an...
3. Zins an...
oder rund...
Zahlung d...
lungen für...
Anwesen...
gungen w...
quemem T...
det nach...
eine groß...
müßte. Ge...
lungen, je...
lungen, je...
tars, Bef...
Die Erfah...
werden, r...
verhältnis...
zeiten ein...
Major...
Bormärz...
aus der...
werde im...
übernehm...
Offizier...
Die de...
Hüter Ha...
der Milit...
behaupten...
töbliche...
gegen Bef...
Kopf erho...
diebstahl...
Eigen...
bayerische...
die etwa...
im Welt...
sie geschri...
hatte aber...
Beziehung...
furt a. A...
Alleinerb...
mann fr...
Klage an...
laffes sei...
Thoma fi...
Frage sta...
in Gege...
Sachverst...
cher spr...
aus, daß...
erhielt, d...
Besitzerin...
recht zukt...
wesen. D...
Icheidung...
Wertu...
alten Akt...
Einscherr...
bericht de...
tore über...
Elba gefü...
Der S...
bankstand...
Markt lof...
Angeklagt...
bankdirek...
vergab, n...
bank, die...
daß geris...
weiter be...
Darlehen...
Falsch...
stellung f...
Werkzeug...
den die M...
Mechanik...
Erbbek...
Uhr, wurd...
förmige C...
nicht veru...
Was i...
Zeichnis...
nanzmint...
Reden ge...
schloß mit...
hat es au...
sprechen...
Parlamen...
dem Boff

jenigen für den Absatz entspricht (Inanspruchnahme der Vermittlungsstellen für Inhaber von Verträgen, sonst unmittelbarer Verkehr mit den Schuldnern), werden Stücke einer Ablösungsanleihe gewährt, die bis auf weiteres unverzinslich und nicht kündbar ist.

Von württembergischen Staatsanleihen fallen unter die Verordnung nur die vierprozentigen Schuldverschreibungen der Reihen 36-42, für die übrigens schon früher ein Barablösungsangebot ergangen ist.

Kosten einer ländlichen Siedlung

Für eine rund 15 Hektar große Siedlerstelle einschließlich Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Befestigung der Felder bezw. Ernte, und Teile des Inventars beträgt der gesamte Kaufpreis je nach Klima, Boden- und Abfahrverhältnissen etwa 30-50 000 M., die Anzahlung etwa 8-15 000 M. Außer der Anzahlung verlangt die Siedlungsgesellschaft für das fertige Wohngebäude 6000 M. Hauszinssteuerdarlehen, die der württembergische Siedler bei geeigneten Kreditinstituten aufnehmen kann und für welches der württembergische Staat die Bürgschaft und die Zinsverbilligung übernimmt. Die Restkaufsumme ist seitens der Siedlungsgesellschaft unkündbar und vom Siedler zunächst mit 5 v. H. später mit 3,5-4 v. H. zu verzinsen und mit 1/2-1 v. H. zu tilgen. Das ergibt bei einem Gesamtkaufpreis von 40 000 M. und 12 000 M. Anzahlung folgende Zinslast:

1. Zinsinteressen aus 12 000 M. Anzahlung zu 6 %	720 M.
2. Zins aus 6000 M. Hauszinssteuerdarlehen zu 1 %	60 M.
3. Zins aus 22 000 M. Restkaufgeld zu 5 %	1100 M.
das sind insgesamt	1880 M.

oder rund 12,5 % für das Hektar einschließlich der Verzinsung des eigenen Kapitals (der Anzahlung). Die Siedlungen sind also keineswegs billiger als landwirtschaftliche Anwesen bei uns, nur sind die Zins- und Zahlungsbedingungen wesentlich günstiger, vor allem auch wegen der bequemen Tilgungsmöglichkeit. Die Restkaufsumme verschwindet nach und nach durch das Tilgungsverfahren, ohne daß eine große Geldsumme auf einmal aufgebracht werden müßte. Es gibt auch billigere und ebenso auch teurere Siedlungen, je nach Größe der Siedlung, Umfang des Inventars, Beschaffenheit der Gebäude und Güte des Bodens. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Siedler gut daran tun werden, möglichst guten Siedlungsboden mit guten Abfahrverhältnissen zu erwerben und lieber an den Gebäulichkeiten einzusparen, soweit dies möglich ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kajor Buchruher beim Pommerischen Landbund. Der „Vorwärts“ meldet, daß nach der Hindenburg-Begnadigung aus der Festungshaft befreite Major Buchruher werde eine führende Stellung im Pommerischen Landbund übernehmen. Buchruher war ein hervorragend befähigter Offizier.

Die drei englischen Soldaten, die am Sonntag den Feldwüter Haas in Cronberg im Taunus erschlugen, haben sich der Militärbehörde gestellt. Sie leugnen aber die Tat und behaupten, er sei ausgeglitten und habe sich in Stürzen die tödliche Verletzung zugezogen. Deutsche Augenzeugen dagegen bestätigen, daß Haas einen schweren Schlag auf den Kopf erhalten habe, als er den Soldaten, die er beim Obstdiebstahl überraschte, seinen Ausweis vorzeigte.

Eigenartiger Streifzug. Die (geschiedene) Frau des bayerischen Dichters Ludwig Thoma in München hatte die etwa 200 Briefe, die Thoma, als die Ehe noch bestand, im Weltkrieg aus dem Feld und bei sonstigen Anlässen an sie geschrieben hatte, in einem Buch veröffentlicht. Thoma hatte aber sich von seiner Frau davor scheiden lassen und Beziehungen zu einer Frau Liebermann aus Frankfurt a. M. angeknüpft, die er vor seinem Tod auch zur Alleinerbin seines Nachlasses einsetzte. Diese Frau Liebermann strengte nun gegen die geschiedene Frau Thoma eine Klage an, mit der Behauptung, da sie Alleinerbin des Nachlasses sei, gehören ihr auch jene 200 Briefe und die Frau Thoma sei nicht berechtigt, diese zu veröffentlichen. Die Frage stand am 11. Oktober vor dem Landgericht München in Gegenwart beider Frauen zur Verhandlung. Der als Sachverständige vernommene Universitätsprofessor Kutschera sprach sich, wie nicht anders zu erwarten war, dahin aus, daß die Frau Thoma in der Zeit, als sie die Briefe erhielt, die Ehefrau Thomas gewesen und die rechtmäßige Besitzerin der Briefe sei, über die ihr volles Verfügungsrecht zustehe. Die Veröffentlichung sei daher ihr Recht gewesen. Das Gericht wird in einem neuen Termin die Entscheidung fällen.

Werkvoller Fund im Wiener Justizpalast. Unter den alten Aktenstücken im Justizpalast wurde kurz vor dessen Einäscherung ein bisher unbekannt gebliebener Geheimbericht des napoleonischen Direktors der Geheimpolizei Etore über Gespräche gefunden, die Napoleon I. mit ihm auf Elba geführt hat.

Der Siebenmillionen-Fund in Halle. In dem Stadtbankskandal, der die Stadt Halle rund sieben Millionen Mark kostet, ist die Anlagenschrift nunmehr fertiggestellt. Angeklagt sind gegen 30 Personen, in erster Linie der Stadtbankdirektor Berger und seine beiden Assistenten. Berger vergab, meist an Bekannungsgegnossen, Darlehen der Stadtbank, die bis 600 000 Mark gingen. Die Sache kam soweit, daß gerissene Leute eigens Firmen gründeten, die nichts weiter besaßen als einen Firmenstempel, um durch Berger Darlehen der Stadtbank zu erhalten.

Falschmünzer. In Hanau ist eine Wertstätte zur Herstellung falscher Dreimarckstücke entdeckt worden. Unter den Werkzeugen befand sich auch ein Galvanisier-Apparat, durch den die Falschstücke verfertigt wurden. Der Inhaber, der Mechaniker und frühere Kinobesitzer Rees, wurde verhaftet.

Erdbeben in Rom. Am 11. Oktober, nachmittags 3.40 Uhr, wurde eine von Osten nach Westen verlaufende wellenförmige Erdrerschütterung wahrgenommen. Schaden wurde nicht verursacht.

Was in den „Parlamenten“ geredet wird. Nach dem Bericht des preußischen Landtags hat der preußische Finanzminister in den letzten 300 Sitzungen des Landtags 80 Reden gehalten. Der kommunistische Abgeordnete Piederhoff mit 246 Reden in 307 Sitzungen den Vorgesang. Er hat es auch fertiggebracht, in einer einzigen Sitzung 22mal zu sprechen. — Wenn statt der Junge mehr der Geist in den Parlamenten zur Geltung käme, wäre es besser und würde dem Volk weniger Kosten verursachen.

Todesfall. Bischof Antonius von Regensburg ist am 11. Oktober im Alter von 76 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Der gereifte Kaiserpreis. Der „Deutschen Sängerbundzeitung“ wird geschrieben: Im Frühjahr 1914 hatte Kaiser Wilhelm beschloss, an Stelle des im Jahr 1912 endgültig gewonnenen ersten „Kaiserpreises von 1900“ dem Nordöstlichen Sängerbund in Amerika einen neuen Sängerpriest zu schenken, und zwar sollte dieser beim Sängerpriest in Brooklyn im Jahr 1915 errungen werden. Leider brach, ehe der Preis in Amerika abgeliefert werden konnte, der Krieg aus. Der Wettbewerb um die Kaiserpreiskette fand trotz des Kriegs statt, und der Brooklyner „Arion“ ging als Sieger hervor. Er hatte zwar den Sieg errungen, aber der Preis blieb verschunden! Der Vorstand Theodor Henninger des Nordöstlichen Sängerbunds von Amerika ruhte nicht. Nach Friedensschluß legte er sich sofort mit verschiedenen leitenden Persönlichkeiten in Verbindung. Doch der Preis war und blieb verschunden! Graf Bernstorff, der frühere Botschafter des Deutschen Reichs in Washington, nahm sich der Sache ganz an, und es gelang ihm, den Preis aufzufinden. Er entdeckte ihn in England. Anschließend war der Preis während des Kriegs nach Amerika geschickt worden, aber das Schiff von den Engländern angehalten und, da die Sendung an Graf Bernstorff gerichtet war, von den Engländern beschlagnahmt worden. Die Kette blieb dann in England bis 1927 ungeöffnet liegen. Da es sich um eine Privatspende des früheren Kaisers handelte, wandte man sich nach Dorn. Die Antwort lautete, daß der Preis an seinen ursprünglichen Bestimmungsort abgeliefert werden sollte. So kam er endlich in Neuyork an und wurde feierlich von Henninger dem Brooklyner „Arion“ übergeben. Der Preis besteht aus einem schwervergoldeten Ehrenschild aus Silber, der auf einer Mahagoniplatte angebracht ist. Die Mittelfigur stellt Apollo dar mit der Lyra und dem Vorbeerstrauch als Hintergrund, mit der Aufschrift „Dem Nordöstlichen Sängerbund von Amerika“. Ueber diesem ist das Bildnis Kaiser Wilhelms mit der Krone. Da heute ein „Kaiserpreis-Bettfingerring“ nicht in Frage kommt, wurde beschloss, auf Empfehlung des Bundes-Musik-Ausschusses und des Bundesvorstandes, dem „Arion“ von Brooklyn den Ehrenpreis für immer zu überlassen. Im Klubhaus des Brooklyner „Arion“ hat er seinen Ehrenplatz gefunden als Erinnerung an den schwer errungenen Sieg.

Letzte Nachrichten

Die Befolungsreform vor dem Staatsrat

Berlin, 13. Okt. Nach kurzer Aussprache stimmte der Staatsrat dem Gutachten des Hauptauschusses zu und nahm weiter einen sozialdemokratischen Antrag an, der die Aufrechterhaltung der Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten fordert. Im übrigen erhob der Staatsrat gegen die Vorlage keine Einwendungen. Die nächste Sitzung des Staatsrates findet am Donnerstag Vormittag statt.

Die Sozialdemokraten beantragen Lohnsteuerermäßigung

Berlin, 13. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Ermäßigung der Lohnsteuer eingebracht. Dieser verlangt die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums von 100 Mk. auf 140 Mk. monatlich. Dadurch steigen die freien Beträge für Ehepartner auf 150 Mk., mit einem Kind auf 160 Mk., mit zwei Kindern auf 180 Mk., mit drei Kindern auf 220 Mk., mit vier Kindern auf 280 Mk. und mit fünf Kindern auf 360 Mk. Der Gesetzentwurf soll mit dem 1. Januar 1928 in Kraft treten.

Für Rückgabe jeden Dollars

Berlin, 13. Okt. Wie die Morgenblätter melden, richtete der sich zur Zeit in Berlin aufhaltende Rechtsanwalt A. W. Cafferty-New-York, der für die völlige Freigabe des deutschen Eigentums eintritt, an Senator Borah eine Kabelanfrage, ob die Nachricht von einer Erklärung Borahs, der nächste Kongreß werde eine Freigabe deutschen Eigentums von 60 v. H. beschließen, den Tatsachen entspreche. Senator Borah hat daraufhin Cafferty eine Kabelantwort erteilt, die in der Uebersetzung lautet: „Unrichtig zitiert; ich bin für Rückgabe eines jeden Dollars.“ William H. Borah.

Vor dem Zusammentritt der Mandatskommission des Völkerbundes

Genf, 13. Okt. Die am 24. Okt. zusammentretende Mandatskommission wird folgende Mandate behandeln: Franz, britisches Mandat in Kamerun und Togo, belgisches Mandat in Ruanda Urundi, australisches Mandat über Samoa und japanisches Mandat über die Südsee-Inseln. An dieser Tagung nimmt zum erstenmale das deutsche Mitglied der Mandatskommission, Dr. Kapf. teil. Da die Mandatssektion des Völkerbundsekretariats das Hilfsorgan der Mandatskommission ist, dürfte sich der Eintritt eines deutschen Beamten in die Mandatssektion als notwendig herausstellen.

Die Taufe der neuen Zerstörer „Itis“ und „Wolf“

Wilhelmshaven, 13. Okt. Gestern mittag wurden auf der Wilhelmshavener Marinewerft die beiden neuen Zerstörer der Reichsmarine vom Stapel gelassen. Für das erste Schiff, das auf den Namen des 1895 in den chinesischen Gewässern untergegangenen „Itis“ getauft wurde, hielt Admiral von Sans die Taufrede, der Kommandant des alten „Itis“ gewesen war. Den zweiten Zerstörer taufte der Kommandant des berühmten Hilfskreuzers „Wolf“, Kapitän Neger auf den Namen seines früheren Schiffes. Mit dem Deutschlandliebe wurden die Taufzeremonien beendet.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Freitag, 14. Oktober:

12.30: Schallplattenkonzert. 13.15: Wetterbericht, Nachrichten dienst. 16.00: Aus dem Reich der Frau. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafts- und Handelsnachrichten (Karlshöhe). 18.45: Vortrag: Ueber die Aufgaben der Selbsthilfe (Freiburg). 19.15: Vortrag: Elektrotechnik. 19.45: Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche. Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Konzert (Frankfurt). Anschließend Nachrichten dienst, Sportbericht, Feuilleton.

Sonntag, 15. Oktober:

12.30: Schallplattenkonzert. 13.15: Wetterbericht, Nachrichten dienst. 14.00: Die Orelle von Strumpfbach erzählt. 15.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Die neuen Arbeitsgerichte (Freiburg). 18.45: Vortrag: Sozialfürsorge: Einleitungsbeitrag. 19.15: Vortrag: Turnvater Jahn. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Kammermusik-Abend. 21.15: Feuilleton. 22.45: Nachrichten dienst. Bis 24. Okt. Langspiel (Frankfurt).

Sport

Die Deutsche Meisterschaft im Schwergewicht errang nach 15 Runden nach Punkten Franz Diener (88 Kilo) über Rudi Wagner (88,2 Kilo). Kaum je ist ein Kampf um die Deutsche Meisterschaft so „ergebnislos“ verlaufen wie dieser.

Beim Internationalen Damen-Tennisturnier in Meeran am 10. und 11. Oktober schlug die Amerikanerin Ryan in Höchstform die Frau Friedleben 6:0, 6:1. Im „Mixed“ unterlag Frau Schomburgk-Ferichheim gegen Frau Ryan und von Fehrling 5:7, 6:8.

Das Ozeanflugzeug D 1220 ist in Barnemünde, 1800 Meter von der Küste, zum Flug nach den Azoren und Amerika gestartet. Es ist ein normaler Zweiflügler-Tiefdecker der Heinkelwerke mit einem mächtigen 12-Zylinder-Radarmotor mit Höchstleistung von 830 PS. Es führt Benzin für den Verbrauch von etwa 40 Stunden (bis zu 4000 Liter) bei mittlerer Stundengeschwindigkeit von 150 Km., kann also bis zu 6000 Km. ununterbrochen fliegen. Die Höchstgeschwindigkeit bei voller Motorleistung beträgt 200 Km. Führer und Funter können sich gegenseitig ablesen, da vor beiden sitzen sich Steuertrader und Fußhebel befinden.

Der Führer, Diplomingenieur Herz, ist seit 1913 im Flugwesen tätig; als früherem Seemann findet ihm die Azoren, Mittel- und Nordamerika bekannt. Im Weltkrieg geriet er in russische Gefangenschaft, konnte jedoch entfliehen. — Der Funter und Hilfsfeuermann Wilhelm Bodt ist seit Jahren in dem Geschäft tätig.

Riesflugzeug. In der Flugzeugwerkstatt Altenthein (Schweiz) wird von den Dornier-Werken ein Flugzeug gebaut, das bis 60 Flugäste und 8 Mann Besatzung aufzunehmen imstande sein soll. Das Flugzeug erhält eine Länge von 40 Metern, eine Spannweite von 48 Metern, ein Reingewicht von 20 Tonnen und ein Fluggewicht von 45 Tonnen. Mit zwölf luftgekühlten Motoren von je 500 PS. wird die Maschine ausgerüstet. Sie erhält außerdem vornehm ausgestattete Kabinen, einen Speisesaal, Schlafräume und Küche.

Nach ein Europaflug. Die amerikanische Miß Ruth Elder ist mit dem Flugzeug „American Girl“ auf dem Neuyorker Roosevelt-Flugplatz zu einem Flug nach Paris aufgefliegen.

Die Frau Granjon aus Neuyork will erst das Ergebnis des Fluges der Miß Elders abwarten, ehe sie von Old-Drachard (Maine) weiter über das Meer fliegt.

Fräulein Gleize eine Deutsche. Das kühne Mädchen, das am 7. Oktober den Vermellkanal in 15 Stunden 15 Minuten durchschwamm, Fräulein Gleize, ist eine Deutsche. Ihr Vater stammt aus Hannover, er war vor dem Krieg als Bäcker in einem Hotel in Brighton (England) tätig. Heute leben die Eltern in Frankfurt a. M., während die beiden Töchter auf Grund ihrer guten Sprachkenntnisse schon 1922 aufbezahlte Stellen in England erhielten. Die eine Tochter machte schon damals im stillen einen ersten Versuch, durch den Kanal zu schwimmen. Seitdem sparte sie sich in den Wintermonaten das Geld, um sich in den Sommerferien einüben zu können. Fremde Geldhilfe lehnte sie ab. — Bekanntlich ist auch die erste Kanal-durchschwimmerin, Fr. Ederle in Neuyork, eine Deutsche; sie stammt aus Weihen u. T.

Nach eine Kanalschwimmerin. In aller Heimlichkeit hat noch eine Dame den Kanal durchschwommen und zugleich eine neue Höchstleistung aufgestellt. Diesmal ist es eine wirkliche Engländerin, eine junge Ärztin an einem Londoner Krankenhaus, Dr. Logan mit Namen, die sich jedoch für ihre sportlichen Unternehmungen den Namen Mona Mac Lennan zufügt hat. — Sie schwamm von der französischen Seite bei Kap Gris Nez am 10. Oktober abends 7.40 Uhr ab und landete bei Fossefontaine am anderen Morgen um 8.50 Uhr, hat also im ganzen 13 Stunden 10 Minuten gebraucht oder eine Stunde 20 Minuten weniger als Fr. Ederle, die bis jetzt die kürzeste Zeit aufwies. Nur die vier Personen, die Fr. Logan im Boot begleiteten, wußten um ihr Vorhaben. Die See war kalt, aber ruhig und vom Vollmond beleuchtet, eine günstige Strömung trug die Schwimmerin an ihr Ziel, wo sie keine Spuren von Erschöpfung zeigte.

Der Kanal ist nunmehr von zehn Männern und vier Frauen durchschwommen worden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 12. Okt. 4.187 G., 4.195 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.80. Abl.-Rente 1 52.35. Abl.-Rente ohne Ausl. 15.30. Franz. Franken 124.02 zu 1 Pfd. St., 25.45 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 12. Okt. Tagesgeld 6-8 v. H., Monatsgeld 8-9 v. H., Warenwechsel 6,75-7 v. H., Privatdiskont unv.

Die Großhandelsmehrzahl vom 5. Oktober ist mit 139,8 gegenüber der Vorwoche (139,9) nahezu unverändert. — Im Monatsdurchschnitt September stellt sich die Mehzzahl auf 139,7 (Monat August 137,9).

Die Preußen-Anleihe von 30 Millionen Dollar soll nunmehr am 13. Oktober in Neuyork aufgelegt werden.

Die polnische Währungs-Anleihe scheint nun doch zustande zu kommen, nachdem die Regierung sich den Bedingungen der Banken unterworfen hat. Demzufolge soll die Anleihe im Rennbetrag von 72 Millionen Dollar zum Kurs von 92 v. H. ausgegeben und zu 103 v. H. heimbezahlt werden.

Achtprozentige Goldpfandbriefe. Die Württembergische Hypothekendarleihe und der Württembergische Kreditverein AG. in Stuttgart haben vom württ. Wirtschaftsministerium die Genehmigung erhalten, achtprozentige Goldpfandbriefe auszugeben. Beide Institute dürfen je 3 Millionen Goldmark neu in den Verkehr bringen.

Lohnbewegung im Ruhrbergbau. Die vier Bergarbeiterverbände des Ruhrgebiets haben den Zechenverband erjucht, wegen Lohnerhöhung in Verhandlungen einzutreten.

Hofzheim, 11. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 34 Ochsen, 9 Kühe, 16 Rinder, 16 Fohlen, 8 Kälber, 389 Schweine. Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 60-62, 2. 54-57, Fohlen 1. 53-56, 2. und 3. 53-50, Kühe 1. 30-40, 2. 20-30, Rinder 1. 60-64, 2. 56-59, Schweine 1. 74-76, 2. 73-75, 3. 70 bis 73 M. Marktverlauf: mittelmäßig.

Viehpreise. Kalen: 1 Paar Ochsen 1350, Stiere 400-550, Fohlen 270-540, Kühe 320-680, Kälber und Jungvieh 170 bis 600, Kälber 80-120. — Eberjungen: 1 Paar Fohlen 1920 M. — Riedlingen: Pferde 500-900, Fohlen 120-200, Fohlen 500-720, Ochsen 600-700, Kühe 280-490, Kälber 520-720, Jungriber 240-320 M. d. St.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 12-24. — Göglingen: Milchschweine 9-15, Läufer 28-60. — Herrenberg: Milchschweine 22-31. — Lauingen: Milchschweine 20 bis 50. — Riedlingen: Mutterchweine 150-170, Milchschweine 18-22, Läufer 45. — Tuttingen: Milchschweine 15-25 M. d. St.

Fruchtpreise. Kalen: Gerste 15, Haber 10.70-11. — Heidenheim: Kernen alt 15.50, neu 14.10, Weizen 13.15, Gerste 12.80, Haber 9.40. — Riedlingen: Weizen 13-13.20, Saatroggen 16-17, Gerste 12-12.90, Haber 10-11.20, Dinkel 12, Bohnen 10.50. — Lauingen: Weizen 13-13.80, Roggen 13, Gerste 12.50-12.90, Haber 9.50-10. — Leutkirch: Roggen 14, Gerste 13.50, Haber 12.50, Dinkel 11.50. — Riedlingen:

Roggen 12,70-14, Gerste 12-13,10, Haber 9,60-11,50, Weizen 11-13,75. - Tütlingen: Weizen 16, Dinkel 13, Gerste 14, Haber 10-11 M der Zentner.

Nürnberger Hopfen vom 11. Oktober. Zufuhr 150 Ballen, Umsatz 300 Ballen. Preise: Geringe, mittel Markt-hopfen 130 bis 170, mittel prima Hallertauer 210-295 RM. Haltung: unverändert, fest.

Hopfen. Dem gestrigen Hopfenmarkt in Stuttgart wurden 3 Ballen zugeführt. Aus den vorhandenen Beständen wurden 6 Ballen verkauft, und zwar mittlere Ware zum Preis von 150-160 M je Ztr. Grünfarbige Hopfen sind nach wie vor gesucht. - Der Hopfenhandel in Rottenburg ist lebhaft, und es werden gegenwärtig nur die misfarbigen Hopfen gekauft. Für gute schönfarbige Hopfen könnte man 250-260 M nebst Trinkgeld bekommen; die misfarbigen werden mit 80-100, die roten mit 25 M per Ztr. bezahlt. - In Ergenzingen, Olt. Rottenburg, sind im ganzen beinahe 200 Zentner Hopfen gewaschen. Davon werden etwa 130 Zentner verkauft sein. Es wurden 80 bis 100 M erzielt. - In Poltringen, Olt. Herrenberg, wurden 130 M per Zentner bezahlt. - In Nordstetten, Olt. Horb, sind sämtliche Hopfen verkauft. Sie waren in der Farbe nicht schön, und man hat für den Zentner 70-100 M erzielt. - In Göttingen, Olt. Horb, wurden 150-220 M bezahlt. Für geringere Qualität wurden 100-110 M geboten, jedoch nicht abgelehnt.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat September 1927

Geburten: 3. Sept. Wilhelm Gutekunst, Metzger hier, 1 Tochter; 6. Hansch Ludwig, Prediger hier, 1 Tochter; 10. Johannes Häppler, Heizer hier, 1 Sohn; 12. Friedrich Schwarz, Schreinermeister hier, 1 Sohn; 16. Eugen Sprenger, Kaufmann hier, 1 Tochter; 18. Paul Stähler, Kaufmann hier, 1 Tochter; 23. Erwin Hespeler, Malermeister hier, 1 Tochter; 24. Wilhelm Rapp, Gipser hier, 1 Sohn.

Auswärtige, im Bezirkskrankenhaus Geborene: 2. Sept. Rudolf Heinrich Franck, Mühlebesitzer, Felshausen, 1 Tochter; 14. Sigmund Obergruber, Kaufmann, Altensteig, 1 Tochter; 20. Ernst Krauß, Kaufmann, Ebhausen, 1 Tochter.

Erlassene Aufgebote: 6. Sept. Friedrich Rosenfelder, Lehrer in Aldingen am Neckar und Susanna Debora Bägner, led. Hausfrau hier; 15. Johannes Hummel, Hauptlehrer in Schafhausen Olt. Böblingen und Emma Heß, ohne Beruf, hier; 27. Leibrandt Karl, led. Schreiner hier und Emilie Wiedmaier, led. Hausfrau hier.

Eheschließungen: 2. Sept. Lothar Vöfler, Dr. med. in Tübingen und Gertraude Gabriele Härle hier; 24. Friedrich Rosen-

felder, Lehrer in Aldingen am Neckar und Susanna Debora Bägner hier.

Sterbefälle: 10. Sept. Christine Bräuning, Gärtners Witwe, 56 J. alt; 13. Marie Klenk, led. Rentnerin, 70 J. alt. Auswärtige, im Bezirkskrankenhaus Gestorbene: 6. Sept. Adam Finkbeiner, vormal. Dienstknecht von Gutzal, 32 Jahre alt; 8. Josefine Häppler, Küblers Ehefrau von Unterschwandorf, 52 Jahre alt; 22. Christine Klenk, Gärtners Witwe von Hailerbach, 53 Jahre alt; 28. Fritz Wucherer, Rentner von Altensteig, 75 Jahre alt.

Gestorbene:

Buhlbach Olt. Freudenstadt: Dr. Ratte-Meyer, 52 J. Bildhauer: Michael Reichardt, Nagelschmiedssohn, 75 J. Mühlen: Karl Barth, sen., Wagnermeister, 70 J.

Das Wetter

Im Westen und Nordosten zeigen sich Tiefdruckstörungen Süddeutschland befindet sich aber noch im Bereich eines allerdings sich abschwächenden Hochdrucks. Für Freitag und Samstag ist indessen immer noch vorwiegend trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Miele die erfolgreichste Zentrifuge eine bessere gibt es nicht. Ehe Sie eine Zentrifuge kaufen, lassen Sie sich beim nächsten Händler die neuesten Modelle zeigen und die ermäßigten Preise nennen. Sie können wohl mehr Geld für eine Zentrifuge ausgeben, aber nie eine bessere kaufen. Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen Grösste Zentrifugenfabrik Deutschlands.

Empfehle mein Lager in 1245 Mehl Nr. 00 Spezial 0 Brotmehl Weizengries Mais Maismehl Futtermehl Hermann Rauser Mehlhandlung, Nagold.

Achtung! Geben unverzinsliches Darlehen demjenigen, der mir 2-3-Zimmerwohnung u. Dauerarbeit verschafft. Schriftl. Angebote unter Nr. 1196 an die Gesch.-St. d. Ztg.

Butter wird noch teurer! Illustration of a woman holding a Rama butter tin.

Zögern Sie nicht länger, die butterfeine Rama Margarine zu probieren! Für nur 50 Pfennig erhalten Sie ein halbes Pfund Rama - mehr als genug, um feststellen zu können, daß diese Margarine wie Butter schmeckt und ebenso ergiebig ist. Sie werden glücklich sein, künftig auf die teure Butter verzichten zu können.

Rama MARGARINE butterfein Die meistgekauften Margarine-Marke Deutschlands

Nagold-Wödingen. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 17. Okt. 1927 im Gasthaus zur „Rose“ in Nagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. 1036 Gottlob Mangold Marie Mangold Schreiner geb. Hausler, L. d. Sohn des + Pfisterermeister Th. Mangold, Tagelöhner in Nagold. Fr. Hausler in Wödingen. Kirchgang 1/2 12 Uhr. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Gesang-Bücher Anerkannt beste Einbände Tagebücher - Poesie-Alben Schreibmaschinen - Amateur-Alben Notizbücher etc. in großer Auswahl bei Buchhandlung Zaiser - Nagold.

Mindersbach-Holzbronn. Hochzeits-Einladung. Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 17. Okt. 1927 im Gasthaus z. „Bären“ in Mindersbach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. 1239 Eugen Herz Anna Herz Sohn der geb. Mann Barbara Herz L. d. + F. G. Mann in Mindersbach. in Holzbronn. Kirchgang 1 Uhr in Mindersbach. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Jede Hausfrau kauft auf Kirchweih Kaffee-Geschirre, besten Kaffee aus frischer Röstung, sowie fest. Gewürze bei Herm. Knodel.

Suche auf 1. November ein solides, unbedingt ehrliches Mädchen ca. 23 Jahre alt, für alle Hausarbeiten und als Mithilfe zur Bedienung im Café. Gutes Rechnen Bedingung. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften oder Empfehlungen an Konditoreicafé Paul Segelbach Pforzheim, Luisenplatz.

Taschen-Fahrpläne vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Am Freitag sind frische Seefische zu haben bei 1247 Fischer Zug.

Niederlage des 1263 Obernauer Löwensprudels Natürliche Kohlenensäure-Mineralquelle Tafelwasser - Herzlichkeits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. Franz Kurlenbaum Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Möbelschreinereien und -Fabriken Größere u. kleinere Posten Schränke 180 cm breit, Betten 100/200, Nachttische 1243 Kommoden mit Spiegelrahmen eichen roh für Rahmenzimmer zu kaufen gesucht od. Bestellung aufzugeben. Zuschriften unter S. Z. 3713 an Na-Saafenstein & Vogler, Stuttgart.

Habe einen Leimofen zu verkaufen unter zwei die Wahl Wilh. Rauser, Bauhschreiner Herrenbergerstr. 15.

Hunderttausende lesen die WOCHE Deutschlands populärste Zeitschrift Das Wochengeschehen im aktuellen Bildereit. Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 Seiten Romanfortsetzung, dazu noch illustrierte Romane. Bedeutende Veröffentlichungen über Zukunftprobleme auf Gebieten der Wissenschaft und Technik. Vorbildlich in der Herstellung. Photographische Wiedergabe der Bilder durch Klappdruck, schön vierfarbig. Bilder u. Illustrationen. Es gibt keine andere deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Ähnliches an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet. Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“.

Tun Sie es auch! Die neue Ausgabe ist immer Donnerstags bei u. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold vorrätig.

Tee-Ei 1681 Berg & Schmid

2 schöne, 4 r. Wohnungen im Landhaus in Wildberg (Württ.) weil frei 1248 sofort zu vermieten. Robert Sprungmann Sägewerk, Wildberg.

Nagold. 1250 2 Fässer 200 u. 233 Ltr. haltend, verkauft Köhle, Bahnhöfstr. Anlässlich der am 16. Okt. in Stuttgart stattfindenden Denkmalsweihe des Württ. Landsturms ist soeben eine Festschrift erschienen und zu 50 J vorrätig in der Buchhdlg. Zaiser Nagold.